

# LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN

## PRESSEMITTEILUNG

### **Landtagspräsidentin Birgit Hesse: „Mit dem Ende der Demokratie verschwand die Menschlichkeit!“**

Landtagspräsidentin Birgit Hesse hat heute (23. Januar 2024) in Schwerin während der Gedenkstunde des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus die Menschen im Land dazu aufgerufen, niemals zu vergessen, „wie mit der Demokratie die Menschlichkeit aus Deutschland verschwand und so unendlich furchtbare Verbrechen geschahen“. In Ihrer Rede erinnerte sie an das Leid der Opfer, welche unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ausgegrenzt, entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden. Das Wachhalten der Erinnerung an diese unvorstellbaren Verbrechen sei Pflicht und Erbe, welches mit Entschlossenheit von Generation zu Generation weitergetragen werden müsse.

Als Gastredner sprach Romani Oskar Rose, Vorsitzender des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, über den Holocaust an Sinti und Roma. Er griff dabei auch die Geschichte seiner eigenen Familie auf.

Birgit Hesse schilderte unter Hinweis auf historische Forschung, dass auch in Mecklenburg-Vorpommern Sinti und Roma dem NS-Regime zum Opfer gefallen seien. Familien in Neustadt-Glewe, Rostock, Anklam, Stettin, Stralsund, Teterow und Weitin seien ausgegrenzt, unterdrückt und verfolgt worden. Am 8. März 1943 erfolgte eine zentrale Verhaftungsaktion in Mecklenburg. Mehr als 200 Sinti und Roma wurden festgenommen, in das Gefängnis in Neustrelitz verschleppt und vier Tage später nach Auschwitz deportiert.

Birgit Hesse: „Der Holocaust hat tiefe Wunden in unserer Welt hinterlassen, die bis in die Gegenwart reichen. Das Grauen des Nationalsozialismus ist auch heute noch schwer vorstellbar. Der Holocaust ist und bleibt die schrecklichste Antithese zu Demokratie und Humanität und nimmt alle Demokraten in die Pflicht – heute vielleicht drängender denn je. Es liegt an uns, die so schwer errungene Demokratie zu bewahren. Das ist jedoch nur möglich, wenn wir willens sind, aus der Geschichte zu lernen, wenn wir eintreten für die Demokratie gerade auch in unruhigem Fahrwasser, wenn wir die Erinnerungen an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte aufrechterhalten und niemals vergessen, wie mit der Demokratie die Menschlichkeit aus Deutschland verschwand und so unendlich furchtbare Verbrechen geschahen. Wir dürfen niemals vergessen und niemals nachlassen in unserem Einsatz für ein funktionierendes Miteinander, für mehr Respekt und Menschlichkeit.“

Im Anschluss an die Rede der Landtagspräsidentin gedachten die Abgeordneten und geladenen Gäste der Opfer des Nationalsozialismus mit einer Schweigeminute. Unter den Gästen befanden sich auch Schülerinnen und Schüler aus vier Schweriner Schulen.

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkstunde von Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Gespielt wurde Stücke von Hans Gál und Paul Hindemith – zwei Komponisten, deren Werke während der Zeit des NS-Regimes als „verfemte Musik“ galten.

Seit 1996 gedenkt Deutschland am 27. Januar der Opfer des Nationalsozialismus. Der damalige Bundespräsident Roman Herzog hatte den Gedenktag angeregt. Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz.

verantwortlich: SG 1/DL/2024-01-23

Landtag Mecklenburg-Vorpommern  
- Pressestelle -  
Schloss, Lennéstraße 1  
19053 Schwerin

Fon: 0385 / 52 52 149

Fax: 0385 / 52 52 616

Mail: [Pressestelle@Landtag-MV.de](mailto:Pressestelle@Landtag-MV.de)